

# *Pfarrbrief Annaberg-Lungötz*



*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.*

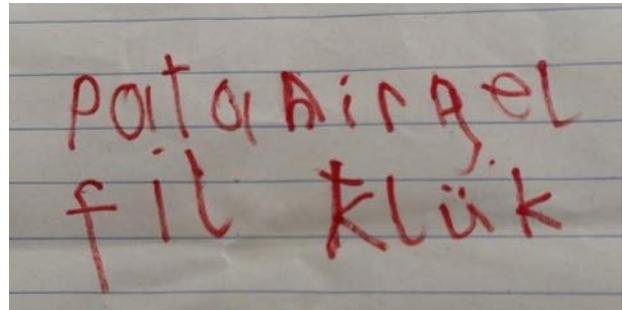
Psalm 121: 1-2

## Vergelt`s Gott!

Nach einer guten, aber auch fordernden Zeit verabschieden wir uns von unserem Pfarrer, P. Virgil, der wieder ins Kloster zurückkehrt. In den vergangenen Jahren hat er unsere Gemeinde nicht nur geistlich begleitet, sondern auch menschlich bereichert.

Seine menschliche Art, sein Humor und sein Engagement in verschiedenen Organisationen haben Spuren hinterlassen. P. Virgil ist ein Mensch, der nicht nur hinsieht, sondern auch versteht. Mit feinem Gespür für Menschen und Situationen begegnet er allen mit Offenheit und Herzlichkeit.

*Wir danken dir von Herzen für deinen Einsatz  
und wünschen dir Gottes Segen,  
Kraft und viel Glück!*



Lieber Pater Virgil!

Mit dem Gefühl von Dankbarkeit und Wehmut blicke ich auf die gemeinsame Zeit mit dir zurück. Du hast unsere Pfarre acht Jahre lang mit deinem geistlichen Wirken sehr bereichert.

Du warst nicht nur Seelsorger, sondern vor allem auch ein aufmerksamer Begleiter, der stets ein offenes Ohr für die kleinen und großen Anliegen der Menschen hatte.

Du hast unsere Pfarrgemeinde nicht nur in kirchlicher Hinsicht intensiv mitgestaltet, sondern warst auch im täglichen Leben präsent – ob bei Festen, zufälligen Begegnungen oder in herausfordernden Momenten. Besonders die vielen Gespräche am Rande, dein feines Gespür, dein spontanes Mitgehen mit dem, was gerade gebraucht wurde und dein ansteckendes Lachen bleiben mir in bester Erinnerung. Unvergessen ist auch dein beherztes Mitpacken nach dem Hochwasser in Lungötz im Vorjahr.

Ich sage dir von Herzen DANKE für deinen Einsatz, deine Zeit und dein Wirken – das hat in unserer Pfarre tiefe Spuren hinterlassen. Auch wenn dich dein Weg nun wieder ins Kloster zurückführt, weiß ich, dass die Verbundenheit zwischen dir und unserer Pfarre bestehen bleibt.

Für deine Aufgaben als Prior im Stift St. Peter begleiten dich meine guten Wünsche und Gottes reicher Segen!

*Rosa Quehenberger, PGR-Obfrau Lungötz*

Abschied bedeutet einen Neuanfang. Wenn's am schönsten ist, soll man gehen – mit diesen Worten möchten wir uns von dir verabschieden und dir herzlich danken.

Deine neue Aufgabe als Prior wirst du mit Sicherheit hervorragend meistern, so wie du es im Lammertal stets bewiesen hast. In den letzten acht Jahren hast du viel bewegt und auch mit wenig Personal vieles zum Besseren gewendet, zum Beispiel den Pfarrverband. Dabei hast du stets den Fokus auf Gemeinschaft und Zusammenhalt gelegt, denn damit kann man viel erreichen.

Wir werden uns bemühen, das, was du geschaffen hast, so gut wie möglich weiterzuführen. Noch einmal herzlichen Dank für alles und viel Schaffenskraft für deine neuen Aufgaben. Du bist ja nicht aus der Welt, sondern nur in St. Peter – in diesem Sinne wünschen wir dir alles Gute!

*Anton Knoblechner und der PGR Annaberg*

*Pfiat di P. Virgil,*

ich habe als ehemalige PGR–Obfrau die ehrenvolle Aufgabe erhalten dir „DANKE“ zu sagen.

Beim Durchstöbern der Pfarrbriefe aus „unserer“ gemeinsamen Zeit im Pfarrgemeinderat Lungötz habe ich vor Augen geführt bekommen, was du mit uns allen seit Februar 2017 bewegt hast.

Es fällt mir schwer alles aufzuzählen, von der Wanderbibel, Pilgertage, Bibel auf der Alm, Exerzitien im Alltag, Trauerräume, Erntedankfest am Kirchplatz, die Herausforderungen der Pandemie, Erneuerungsprojekte im Kirchenraum, unsere bis in deine Zeit fehlende Turmuhr und und und.

Auch ist in der Zeit ein überaus gut funktionierendes Team rund um unsere Kirche, ob Mesnerinnen, Reinigungs– und Blumenfeen, Nachbarn, die unsere Kirche auf- und zuschließen und immer ein wachsames Auge darauf haben, ein privater Postdienst, Schaukastengestalter, Kirchplatzbetreuerin und so vieles mehr, gewachsen. Mit dein Verdienst!

Für so vieles warst du der Initialzündler in unserer Pfarre. Du bist einfach ein Energie - und Ideenbündel!

Doch vor allem möchte ich dir für dein einfühlsames Dasein bei traurigen und glücklichen Anlässen danke sagen.

Es gibt kaum eine Familie im ganzen Pfarrverband, der du in den vergangenen Jahren nicht zur Seite gestanden bist. Danke dafür!

Jeder Abschied ist ein Neubeginn – für dich als auch für uns.

Alles Gute dir in deinem neuen Aufgabenbereich als Prior im Stift St. Peter.

Vielleicht dürfen wir ab und zu den Prior als Aushilfe bei uns begrüßen. Wir würden uns alle sehr darüber freuen.

Gott schütze dich!

*Maria Pomberger*

*Lieber Pater Virgil,*

„Alles hat seine Zeit.“

Dankbar blicken wir auf die acht Jahre mit dir als Seelsorger des Lammertals zurück. Mit deinem Wohlwollen, deiner Offenheit, deinem Ideenreichtum und deiner Lebensfreude hast du das Glaubensleben im Lammertal zweifellos geprägt.

Wir hatten nicht nur während meiner Funktion als PGR-Obfrau viel Austausch und viele Zusammenkünfte, sondern auch familiär war es eine bewegte Zeit mit vielen prägenden kirchlichen Ereignissen. So feierten wir während deiner Amtszeit unsere Hochzeit und die Taufen unserer beiden Töchter. Leider mussten wir uns auch von zwei Familienmitgliedern verabschieden.

Wir danken dir für die Glaubenstiefe, Herzlichkeit und Zuversicht, die du uns geschenkt hast. Es gelingt dir immer wieder, zur rechten Zeit die richtigen Worte zu finden, und du begleitest die Menschen nicht nur in freudigen Zeiten, sondern spendest auch in schwierigen, dunklen Momenten Trost.

Du hast auf dem starken Fundament des Glaubens auch Antworten auf viele Fragen gegeben.

Für deinen neuen Wirkungsbereich wünschen wir dir von Herzen viele Jahre voller Gesundheit und Schaffenskraft, viel Sonne im Herzen sowie Gottes Schutz und Segen!

*Kathrin Schlager*

## Mein Weg geht weiter...

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

das Motto des Heiligen Jahres „Pilger der Hoffnung“ bekommt für mich eine ganz besondere persönliche Bedeutung: Mein Lebens- und Berufungsweg geht weiter...

Im Februar 2017 habe ich zusammen mit P. Rupert hier im Pfarrverband als Pfarrverbandsleiter und Pfarrer in Abtenau, Annaberg und Lungötz begonnen. Seit 2020 durfte ich zusätzlich die Pfarre Rußbach betreuen.

Jetzt geht mein Weg weiter: Nach seiner Wahl hat mich Erzabt Jakob Auer OSB zu seinem Prior ernannt, was ich nun auch seit 12. April bin. Zusätzlich bin ich seit Mai für die Ausbildung unserer jungen Mitbrüder verantwortlich.

Meiner Zusage gingen ein langes inneres und geistliches Ringen und viele Gespräche mit Erzabt Jakob und meinem geistlichen Begleiter voraus. Letztlich konnte ich mit ganzem Herzen Ja zu der Anfrage von Erzabt Jakob sagen, auch wenn mir die Entscheidung schwer gefallen ist, weil ich doch sehr gerne bei euch im Lammertal Pfarrer bin und für mich dieser Dienst vom ersten Tag an mehr als erfüllend ist.

Mit dem ersten Tag habe ich mich willkommen und aufgehoben gefühlt. Das Lammertal ist mir sehr schnell zur Heimat geworden: die Menschen, die Landschaft, die Traditionen, die Kirchen etc. Vor ein paar Tagen wurde ich gefragt, was denn in den acht Jahren meines Dienstes gelungen und/oder was nicht gelungen sei.

Ehrlich gesagt tu ich mir mit einer Antwort auf diese Frage schwer, nicht, weil mir nichts dazu einfällt, sondern weil der „Erfolg“ im geistlichen und pastoralen Tun nicht an mir hängt. Ich habe versucht, glaubwürdig zu sein und - so gut es in einem großen Pfarrverband möglich ist - präsent zu sein. Mein Anliegen war und ist es, das Evangelium zu verkünden, die Liturgie und die Sakramente zu feiern, zu beten, Menschen zu begleiten und sich mit euch zu treffen, zu reden und zu feiern.

Meine Grenzen sind mir auch immer wieder bewusst geworden: mangelnde Zeit, meine Fehler und Vorurteile, auch dass ich Menschen verletzt, enttäuscht und entmutigt habe: dafür möchte ich mich aufrichtig entschuldigen! Ich habe nach meinen Möglichkeiten versucht, einfach nur ein guter Pfarrer zu sein.

Im Herbst heißt es dann Abschied nehmen: Ab November werde ich wieder ganz im Stift St. Peter sein. Ich gehe wirklich schwer von hier weg, auch wenn ich mich auf meine Aufgaben im Kloster freue. Ich habe hier sehr viele Freunde und gute Wegbegleiter gefunden. Wir haben miteinander viele Gottesdienste gefeiert, oft ernsthaft um die Zukunft des Glaubens und der Kirche gerungen und gemeinsam Vieles, auch Ungewöhnliches, auf die Beine gestellt: Ich denke an die Primiz von Josef Grünwald, das Erntedankfest in Lungötz, das Format „Mit der Bibel auf die Alm“ etc.

Am Schluss möchte ich einfach nur „Vergelt's Gott“ sagen: meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den vielen Ehrenamtlichen in den Gremien, in unseren Kirchen und darüber hinaus; den Vereinen, Einsatzkräften und politischen Verantwortungsträgern, den Schulen und Kindergärten und dem Seniorenwohnheim für ein wirklich gutes Miteinander.

Ich möchte mich bei jeder und jedem Einzelnen von euch für das große Wohlwollen, das mir entgegengebracht wurde, bedanken.

Ich freue mich, wenn wir uns in Salzburg oder auch im Lammertal immer wieder begegnen. Der Weg geht weiter...und in Christus haben wir alle ein Ziel! Gott segne euch!

*P. Virgil Steindlmüller OSB*





## *Ein herzliches Gruß Gott*

### *Grüß Gott!*

Seit Palmsonntag 2024 bin ich in Maria Plain für die Wallfahrtsseelsorge tätig. Das bedeutet abwechslungsreiche Arbeit: Termine annehmen, Beichte hören, Maiandachten und Kreuzwege vorbeten, sich um ein großes Haus und einen riesigen Garten kümmern, und viele kleine Sachen. Da geht ein Jahr schnell vorbei. Natürlich habe ich nicht gerechnet, von dieser – auch für St. Peter – wichtigen Arbeit weggerufen zu werden. Aber da ich nun mal die Pfarrer-Prüfung habe, wollte ich nicht gleich nein sagen, als mich Erzabt Jakob – hoffentlich nach gründlicher Überlegung – für das Lammertal anfragte. So wechsele ich vom Plainberg nach Annaberg, von der Fischach zum Fischbach, und statt auf den Gaisberg werde ich zum Gamsfeld aufschauen. In der Pfarrkirche Abtenau wurde ich 1963 getauft; es ist schön, dort als Pfarrer wirken zu können. Es ist über fünfzig Jahre her, dass ich Abtenau, zuerst für den Schulbesuch, verlassen habe. Ich kehrte auch nicht mehr zurück. Im Jahr 1981 trat ich, achtzehn Jahre jung, als Nummer 8 zu bereits sieben dort lebenden Abtenauern, in das Stift St. Peter ein. Sieht man von meiner weitläufigen Verwandtschaft ab, zu denen der Kontakt in Freud und Leid eng blieb, habe ich die meisten Jugendbekanntschaften aus den Augen verloren. Vermutlich werden sich auch nur wenige an mich erinnern. Während meiner Gymnasialzeit durfte ich in Abtenau Organist sein. In St. Peter war ich durch ein Vierteljahrhundert Stiftsorganist, dann auch Musikalienarchivar und Bibliothekar. Als P. Bruno zum Erzabt gewählt wurde, kam ich zur Vertretung nach Abtenau und im gleichen Jahr als Pfarrer nach Grödig. Dort habe ich viele wichtige Erfahrungen gemacht, Zusammenarbeit gelernt und als Fußballfan den Grödigern in Bundesligazeiten die Daumen gedrückt. In dieser Zeit waren auch Schicksalsschläge zu bewältigen. Mit dem Tod von P. Benedikt änderte sich mein Leben wiederum, und ich kam auf Bitten von Erzabt Korbinian als Prior in das Kloster zurück. Meine wichtigste Tätigkeit in dieser Zeit war die Heranbildung der klösterlichen Jugend. In Maria Plain habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Muttergottes wirklich für „ihr“ Haus und die Bewohner sorgt. Ich danke P. Virgil für das wohlgeordnete Haus und Josef Auer und Pater Placidus, dass sie bereit sind, mit mir anzupacken. Eigentlich ist es ein Privileg, mit 62 Jahren noch eine neue Arbeit anfangen zu dürfen. Das ist vielleicht ein Privileg, um das wir Priester eigentlich beneidet werden müssten. Mein Lieblingsgebet ist das Glaubensbekenntnis. Eurem Glauben möchte ich dienen und bitte, dass der Heilige Geist zu Euch spricht. Wenn ich mit dem Heiligen Geist ein bisschen mithauchen darf, habe ich nichts dagegen.

*Pater Petrus Eder OSB*



## Ein herzliches Grüß Gott

### *Liebe Mitglieder des Pfarrverbandes Lammertal*

„Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut“ (Ps 127,1a). Dieser Satz begleitet mich besonders seit meiner Priesterweihe. Er erinnert mich daran, auf Gott zu vertrauen – und zugleich selbst mit anzupacken.



Ab September beginnt für den Pfarrverband und auch für mich persönlich ein neuer „Bauabschnitt“, den wir mit Gottes Hilfe gemeinsam gestalten dürfen.

Manche von euch haben mich vielleicht schon als Aushilfe bei Gottesdiensten erlebt. Doch wer ist eigentlich dieser neue Kooperator mit dem für manche vielleicht ungewöhnlichen Namen?

In aller Kürze: Aufgewachsen bin ich in der Gemeinde Saaldorf-Surheim (Bayern). Schon von klein auf suchte ich Gott in meinem Leben und spürte in mir die Berufung zum Mönch und Priester. Nach dem Abitur wurde ich Benediktiner der Erzabtei St. Peter in Salzburg. Mein Theologiestudium absolvierte ich in Salzburg und Rom, zuletzt habe ich ein weiterführendes Studium im Kirchenrecht abgeschlossen. Erste Erfahrungen als Priester durfte ich in Santa Maria dell'Anima, der deutschsprachigen Gemeinde in Rom, sammeln.

Mit September starten wir gemeinsam den neuen „Bauabschnitt“. Ich freue mich schon darauf, viele schöne Momente mit euch zu teilen und unser Haus des Glaubens im Pfarrverband in guter Zusammenarbeit weiter aufzubauen.

*Euer neuer Kooperator P. Placidus Schinagl OSB*

*Wie der stille See  
seinen dunklen Grund in der tiefen Quelle hat,  
so hat die Liebe eines Menschen  
ihren rätselhaften Grund in Gottes Licht.*

*Sören Kierkegaard*





### *Dankbarkeit trägt Früchte – Gedanken zum Erntedankfest*

Wenn im Herbst die Felder abgeerntet sind, die Obstbäume sich unter ihrer Last neigen und die Vorratskammern gefüllt werden, feiern wir das Erntedankfest. Es ist ein Fest, das uns innehalten lässt: Wir blicken zurück auf die Früchte der Arbeit und auf das, was uns – trotz aller Mühen – letztlich geschenkt wurde. Ganz so, wie es auch schon im Wettersegen anklingt: „Er (Gott) begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebraucht, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.“

Erntedank ist dabei aber mehr als ein landwirtschaftliches Fest. Wir danken für alles, was uns geschenkt ist, an materiellen, aber auch an immateriellen Gütern; durch unser Zutun oder auch ohne, dass wir etwas dazu beigetragen haben.

Auch wenn heute viele Menschen keinen direkten Bezug mehr zur Landwirtschaft haben, bleibt die Symbolik des bäuerlichen Bezugs des Erntedankfestes, die sich nicht zuletzt in der prachtvoll geschmückten Erntekrone zeigt, doch kraftvoll. Denn jeder von uns lebt davon, dass andere Menschen säen, pflegen, ernten – und dass Gottes Schöpfung mitspielt: Regen, Sonne, Boden – das alles können wir nicht „machen“. Es bleibt ein Geschenk. So, wie es auch auf viele andere Bereiche unseres Lebens übertragen werden kann.

Gerade in unserer Zeit, in der Selbstoptimierung und Leistungsdenken oft im Vordergrund stehen, erinnert uns das Erntedankfest daran, dass vieles im Leben eben nicht machbar ist. Nicht alles ist planbar. Vieles gelingt nicht allein durch Fleiß oder Können – sondern durch Gottes Gnade. Dankbarkeit macht uns demütig, aber nicht klein. Sie öffnet das Herz für das,

## *Erntedankfest*

was wir empfangen haben, und für die, die unsere Hilfe brauchen.

In der Bibel spielt der Dank eine zentrale Rolle. Wer dankt, dem geht es gut, der empfängt Segen. Immer wieder wird Gott für seine Gaben gepriesen – nicht nur in Zeiten des Überflusses, sondern gerade auch in schwierigen Momenten, in denen diese Gaben vielleicht klein oder gar nicht vorhanden erscheinen, im Nachhinein aber oft als besonders erkannt werden können. Vorausgesetzt, man entwickelt einen Sinn für Dankbarkeit.

Denn Dankbarkeit ist ein Lebensstil. Sie verändert unseren Blick auf die Welt. Wer dankbar lebt, sieht nicht zuerst das, was fehlt, sondern das, was da ist, und das, was gut ist. Abraham Lincoln hat diese Lebensweise so ausgedrückt: „Wir können uns beschweren, weil Rosensträucher Dornen haben, oder uns freuen, weil Dornensträucher Rosen haben.“ Dankbarkeit bewirkt Zufriedenheit. Und diese fehlen sehr oft in unserer Gesellschaft, obwohl wir sogar meistens im Überfluss leben.

Erntedank heißt aber nicht nur danken für das, was wir haben. Erntedank fordert uns noch mehr heraus: Teilen wir von unserem Überfluss? Sehen wir die Menschen, die nicht genug zum Leben haben, oder die einfach nur in irgendeiner Weise bedürftig sind – sei es in der Ferne oder in unserer eigenen Nachbarschaft?

Christlicher Dank bleibt nicht bei schönen Worten oder festlich geschmückten Altären stehen. Nicht einmal im aufrichtigen Danken Gott gegenüber, dem Geber alles Guten. Er sucht darüber hinaus Wege, die geschenkten Gaben weiterzugeben – in Solidarität und tätiger Nächstenliebe. Und immer, wenn jemand von sich, oder von dem, was er hat, etwas gibt, erhält er ein Vielfaches zurück.

So feiern wir Erntedank nicht nur mit einem Blick auf die Vergangenheit, sondern auch mit Auswirkung auf unsere Gegenwart und Verantwortung für die Zukunft. Dankbarkeit trägt Früchte – wenn sie unser Herz bewegt, unsere Perspektive erneuert, und unsere Hände zum Handeln führt.

*Martin Hirscher*

# Erstkommunion Annaberg

Heilige Erstkommunion in Annaberg - 29. Mai 2025

## Kommt her und esst!

Als erstes haben wir uns hergerichtet und dann sind wir losgefahren.

Vor der Kirche hat mein Papa meine Kerze angezündet und dann sind wir in die Kirche hinein gegangen. Die Lehrerinnen haben sie dann auf den Seitenaltar gestellt.

Wir sind mit der TMK-Annaberg in die Kirche marschiert.

Wir haben sogar mit den Instrumenten spielen dürfen.

Später durften wir einen Kreis um den Altar machen. Wir haben, immer einer nach dem anderen, einen Händedruck weiter gegeben, um den Frieden zu wünschen.

Ich habe Jesus in meinem Herz gespürt und ich habe mich wirklich, wirklich gut gefühlt. Es war ein toller Moment.

Der Herr Pfarrer hat später unsere Glaskreuze gesegnet und wir haben sie mitnehmen dürfen.

Nach der Agape vor der Kirche sind wir dann alle zum Postwirt gegangen. Ach ja, da war die Musikkapelle und es gab ein sehr, sehr leckeres Essen.

Ich war in der Früh sehr aufgeregt.

Wir haben uns alle beim Musikheim getroffen.

Wir haben uns auf unsere Sessel gesetzt. Der Pfarrer hat uns als erstes gefragt, wie es uns geht.

Gemeinsam starteten wir mit einem Lied.

Alle haben ihre weiße Kutte angehabt.

Ich habe die Kerze getragen.

Dort haben wir Fotos gemacht.



Bevor wir die Hostie bekommen haben, haben wir mit dem Herrn Pfarrer gesprochen und gesungen.

Dann war es endlich soweit. Wir haben uns im Kreis um den Altar aufgestellt und die Hände aufs Herz gelegt und das erste Mal den Leib Christi empfangen.

Wir durften sogar einen Marsch dirigieren und haben den „Hons“ in live gesehen.

Unsere Eltern haben als Überraschung zum Abschluss ein Lied für uns gesungen.

Es war ein schöner Tag!  
Die Erstkommunion war cool!

## Heilige Erstkommunion in Lungötz - 27. April 2025

Kommt her und esst!

An einem Sonntag im Frühling wachte ich aufgeregt auf. Ich war nervös, weil ich Erstkommunion hatte. Danach habe ich gefrühstückt. Nach dem Frühstück sind wir zur Kirche gefahren. Ich habe das weiße Kleid angezogen. Meine Freunde und ich haben eine Kyrie aufsagen dürfen. Eine Weile später haben wir laut mitgesungen. Kurz danach hatte der Pfarrer irgendetwas in der Hand. Wir sind zum Pfarrer hochgegangen. Dann habe ich gesehen, dass der Pfarrer das heilige Brot in der Hand hat. Endlich durften wir die Hostie essen. Wir haben die Augen geschlossen. Es war ein befreiendes Gefühl. Danach sind wir wieder auf den Platz gegangen und haben das Vaterunser gesungen. Im Anschluss habe ich die Kerze zum Herrn Pfarrer hochgetragen. Nach der Messe sind wir zum Fotoshooting gegangen. Meine Freunde und ich sind zum Wirt gefahren. Ich habe ein Schnitzel gegessen. Ganz zum Schluss bin ich sehr müde ins Bett gefallen. (Manuel)

An einem besonderen Sonntag bin ich fröhlich aufgewacht. Ich habe entspannt gegessen. Nach dem Frühstück habe ich mich angezogen. Wir sind zur Kirche gegangen. Kurz darauf sind wir mit der Musikkapelle marschiert. Da waren hundert Menschen. Ich war sehr schüchtern. Wir sind auf unsere Plätze vor den Altar gegangen. Dann haben wir schöne Lieder gesungen. Kurz darauf haben wir die Hostie bekommen. Wir haben die Augen geschlossen. Ich habe den Moment genossen. Im Anschluss haben wir Fotos gemacht. Danach sind wir ins Wirtshaus gefahren. Ich habe tolle Geschenke bekommen. Ich habe Würstl mit Pommies gegessen. Am Abend bin ich todmüde ins Bett gefallen. (Felix)



An einem schönen Sonntag war es endlich so weit. Ich bin mit dem Auto zur Kirche gefahren. Meine Freunde und ich sind mit der Musikkapelle in die Kirche marschiert. Der Lehrer zündete unsere Kerze an. Wir gingen auf unsere Plätze vor dem Altar. Gemeinsam sangen wir schöne Lieder. Ich durfte eine Kyrie aufsagen. Danach durften wir zum Altar und wir bekamen die Hostie vom Herrn Pfarrer. Ich hielt das heilige Brot in der Hand. Wir machten die Augen zu. Zusammen aßen wir das heilige Brot. Danach sangen wir das Lied „Halleluja“. Nach der Erstkommunion fuhren wir mit dem Auto zum Wirtshaus. Ich aß ein Schnitzel und trank ein Cola. Ganz besonders cool war das Dirigieren, weil die ganze Musikkapelle nach meinem Takt gespielt hat. Es war der schönste Tag aller Zeiten! (Leonhard)

An einem schönen Sonntag war es endlich so weit. Es war der Tag der Erstkommunion. Bereits in der Früh war ich sehr aufgeregt. Dann habe ich mich trachtig angezogen. Danach sind wir mit dem Auto zur Kirche gefahren. Im Anschluss sind wir in die Kirche marschiert. Unsere Gäste saßen schon in der Kirchenbank. Dann ging es endlich los. Wir haben Fürbitten aufgesagt und Lieder gesungen. Dann sind wir zum Altar aufgegangen. Der Pfarrer brach das heilige Brot in kleine Stücke. Dann gab er uns die Hostie. Ich machte die Augen zu und aß das heilige Brot. Ich fühlte mich sehr erleichtert. Später fuhren wir zum Wirt. Ich habe ein Schnitzel gegessen. Dann durfte ich dirigieren. Das Dirigieren war sehr erfolgreich, weil die Musikkapelle keinen Fehler gemacht hat. Dann sind wir nach Hause gefahren. Am Abend bin ich sehr müde ins Bett gefallen. (Simon)

An einem Sonntag wachte ich auf und ging frühstückten. Danach zog ich mich an. Ich war aufgeregt. Dann bin ich mit meiner Familie zur Kirche gefahren. Ich war sehr nervös. Mein Papa, meine Mama und ich gingen mit der Musikkapelle in die Kirche. Meine Gäste saßen schon in der Kirchenbank. Der Pfarrer ist endlich in die Kirche gekommen. Ich durfte eine Fürbitte aufsagen, dann sangen wir ein fröhliches Lied. Danach hat unser Pfarrer uns Fragen gestellt. Kurze Zeit später hielt er das heilige Brot in den Händen und brach das Brot in viele Stücke. Ich aß die Hostie und mir wurde warm ums Herz. Dann sind wir zum Fotoshooting gegangen. Zuletzt sind wir ins Wirtshaus gefahren. Dort habe ich ein Schnitzel gegessen. Anschließend durfte ich dirigieren. Danach aß ich ein Eis. Langsam gingen meine Gäste. Ich war sehr froh wieder zu Hause zu sein. Ich fiel völlig erschöpft ins Bett. (Matteo)



## Termine von Juli bis November 2025 für die Pfarren Annaberg und Lungötz

Wir bitten, das aktuelle Wochenblatt und die Homepage zu beachten!  
[www.pfarrverband-lammertal.at](http://www.pfarrverband-lammertal.at)

ANNABERG	LUNGÖTZ
<b>Sonntag, 20. Juli</b>	
	10.30 Uhr Gottesdienst mit Fahrzeugsegnung
<b>Sonntag, 27. Juli</b>	
09.00 Uhr Annafest – Patrozinium, Festgottesdienst und Prozession	
<b>Samstag, 2. August</b>	
19.00 Uhr Lehngmäu-Messe (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche)	
<b>Donnerstag, 14. August</b>	
	19.00 Uhr Vorabendmesse zu „Mariä Himmelfahrt“ auf der Spießalm
<b>Freitag, 15. August – Mariä Aufnahme in den Himmel</b>	
09.00 Uhr Festgottesdienst mit Kräutersegnung	10.30 Uhr Festgottesdienst mit Kräutersegnung
<b>Sonntag, 17. August</b>	
12.30 Uhr Stuhalm-Bergmesse	
<b>Sonntag, 7. September</b>	
08.30 Uhr Pfarrgottesdienst zum HeuArt-Fest	
<b>Sonntag, 14. September</b>	
	09.00 Uhr Erntedankfest mit Feier der Ehejubilare
<b>Mittwoch, 24. September – Hll. Rupert und Virgil – Diözesanpatrone</b>	
09.00 Uhr Festgottesdienst in Annaberg	
<b>Sonntag, 28. September</b>	
09.00 Uhr Erntedankfest mit Prozession Und Einweihung des Kirchplatzes	
<b>Samstag, 4. Oktober</b>	
18.00 Uhr Vorabendmesse mit Feier der Ehejubilare	
<b>Sonntag, 5. Oktober</b>	
12.30 Uhr Fußwallfahrt zum Filzmooser Kindl	
<b>Sonntag, 19. Oktober</b>	
09.00 Uhr Kameradschaftsjahrtag	
<b>Samstag, 1. November – Allerheiligen</b>	
08.30 Uhr Festgottesdienst 14.00 Uhr Totengedenken u. Gräbersegnung	10.00 Uhr Festgottesdienst, anschl. Totengedenken u. Gräbersegnung
<b>Sonntag, 2. November – Allerseelen</b>	
09.00 Uhr Gedenkgottesdienst f. alle Verstorbenen, anschl. Gräbersegnung	18.00 Uhr Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen, anschl. Lichterprozession u. Gräbersegnung

<b>Sonntag, 9. November</b>	
09.00 Uhr Hubertusfeier	
<b>Samstag, 22. November</b>	
19.00 Uhr Cäciliafeier	
<b>Sonntag, 23. November – Christkönigssonntag</b>	
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Pfarrcafé u. Adventkranzverkauf	10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Adventkranzverkauf



## BERGMESSEN 2025 IM PFARRVERBAND LAMMERTAL

Samstag, 7. Juni, 11 Uhr	Kl. Traunstein/Abtenau
Sonntag, 29. Juni, 14 Uhr	Wiesler/Postalalmgebiet
Sonntag, 20. Juli, 12.30 Uhr	Gsengalm/Abtenau
Samstag, 26. Juli, 11 Uhr	Zinken
Samstag, 9. August, 19 Uhr	Postalmkapelle
Donnerstag, 14. August, 19 Uhr	Spießalm/Lungötz
Freitag, 15. August, 12.30 Uhr	Bodenberg/Rußbach
Sonntag, 17. August, 12.30 Uhr	Stuhlalm/Annaberg

Die Pfarre Lungötz hat Pflegebetten zum Verleih.

Bei Fragen bitte an Margreth Gappmaier wenden:

0664/7916498.

### *Farbe bekennen – Spuren hinterlassen*

*Heißt „Farbe bekennen“ nicht*

*vor und gegenüber anderen zu seiner Einstellung, zu seiner Meinung, zu seinem Glauben zu stehen?*

*So gesehen habe ich mit meiner Lebensgeschichte, meinen Fähigkeiten, meiner Persönlichkeit eine ganz „eigene Farbe“.*

*Wo ich mich in Gesellschaft und Kirche einbringe, bekenne ich Farbe, präge ich Situationen, Menschen, Orte – male ich gleichsam an dem großen Gemälde Kirche oder Gesellschaft mit.*

*Je mehr ich mich mit meiner Farbe einbringe, engagiere, umso mehr Spuren hinterlasse ich und umso bunter, lebendiger und froher wird das Leben der Gemeinschaft.*

## Gipfelkreuz

*Viele Wege führen zu Gott, einer geht über die Berge*

Es ist ein besonderer Moment, wenn man nach einem mühsamen Aufstieg das Gipfelkreuz erreicht. Die Aussicht raubt einem den Atem, nicht nur wegen der Höhe, sondern wegen der Schönheit und Weite, die sich vor einem ausbreitet. Gleichsam steht man irgendwie über den Dingen da unten, lässt den Alltag zurück, nimmt man eine andere Perspektive ein. Oft auch zum Leben insgesamt. In diesen Momenten am Berg spüren viele Menschen eine tiefe Verbindung zu Gott. Und tun sich hier - dem Himmel ein Stück näher - auch leichter, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Die Worte des Psalms 121, 1-2 (siehe Titelblatt) sind in den Bergen ganz besonders greifbar. Der Blick nach oben - hin zum Gipfel - ist nicht nur ein physischer Weg, sondern auch ein geistlicher. Wer wandert, kommt zur Ruhe. Jeder Schritt wird zu einer kleinen Meditation, der Fokus schärft sich, die anfangs noch vielen Gedanken, die einem durch den Kopf gehen, verstummen immer mehr. Die Stille der Natur spricht eine Sprache, die wir oft im Lärm des Alltags überhören: Gottes leise Gegenwart in allem, was ist und was lebt.

In unserer Heimat gibt es viele solcher Orte der Stille und des Staunens. Die majestätische Natur kann uns helfen, unsere Spiritualität zu vertiefen. Die Gipfel der Bischofsmütze, des Gosaukamms oder des Tennengebirges sind nicht nur beeindruckende Naturwunder und lassen etwas von der Größe und Herrlichkeit Gottes erahnen, sondern sie laden uns auch ein, die eigenen „inneren Berge“ zu besteigen: Zweifel, Ängste, Fragen - und auch Hoffnungen, Sehnsüchte und Dankbarkeit.

Eine Bergmesse auf der Alm oder gar am Gipfelkreuz ist dabei nicht nur ein besonderes Erlebnis, sondern auch ein starkes Zeichen: Der Glaube ist kein fertiger Zustand, nicht statisch oder passiv.

Der Glaube ist ein Weg. Ein Pfad mit Steigungen, Umwegen, Rastplätzen – und immer wieder Momenten, in denen wir innehalten, Abstand zum Alltag „da unten“ gewinnen, die Perspektive überdenken und uns neu auf Gottes gute Wege ausrichten - „umkehren“, wie es Jesus selber ausdrückt.

*„Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.“ (Psalm 119,105)*

Das Kreuz am Gipfel erinnert uns daran, dass Gott uns auf all unseren Wegen begleitet - ob wir nun sicher aufsteigen, mühsam an unsere Grenzen kommen oder ausruhen und zurückblicken. Wenn wir uns der Schönheit des Lebens und der Aussicht erfreuen, oder uns Herausforderungen oder das Leben selbst als unüberwindlicher Berg erscheinen. Das Gipfelkreuz steht da, sichtbar aus der Ferne, wie ein Zeichen der Hoffnung. Und vielleicht ist es gerade der Weg über die Berge, der uns wieder neu spüren lässt, wie nah Gott uns ist - im Atemholen, im Staunen, im stillen Gebet.

*„Wie Berge Jerusalem umgeben, so ist der Herr um sein Volk von nun an auf ewig.“ (Psalm 125, 2)*

Als ein besonderer Ort der Begegnung mit Gott wurde schon immer der Gipfel eines Berges beschrieben: Abraham stieg auf einen Berg, um seinen Sohn zu opfern und begegnete stattdessen Gott, der ihn segnete und seine Berufung als Stammvater aller Glaubenden bekräftigte. Moses erhielt am Berg Sinai die 10 Gebote. Elia begegnete Gott auf demselben Berg, dort genannt Horeb. Jesus wurde am Berg Tabor verklärt und offenbarte so seine Herrlichkeit vor seinen Jüngern...

*„Steig auf einen hohen Berg (...) Seht, da ist euer Gott!“ (Jesaja 40,9)*

So möchten wir alle einladen, bei einer der Bergmessen dieses Sommers dabei zu sein, und dort die Gegenwart Gottes neu zu erfahren. Aber ob tatsächlich sportlich oder durch verschiedene Umstände „nur“ in Gedanken - gehen wir gemeinsam diesen besonderen Weg zu Gott. Denn einer der schönsten Pfade zu ihm führt über die Berge.

*Martin Hirscher*

# Ministranten Annaberg

Das sagen die Annaberger Ministranten über ihren Dienst in der Kirche:



Zu Schulschluss machten wir einen tollen Ausflug.  
Wir flitzten so schnell wir konnten die Sommerrodelbahn in Abtenau hinunter!

Es gefällt mir weil alle zusammen helfen.

Es gefällt mir wegen der Gemeinschaft.

Mir gefällt das basteln und die Ausflüge.

Mir macht das Ministranten Spaß, weil ich meine Freunde sehe und weil wir so coole Ausflüge machen. Ich finde die coolen Ausflüge mit den Minis toll.

Mir gefällt es, weil alle zusammen helfen.

Ich finde die Ausflüge sehr cool.

Mir gefällt es besonders, weil wir tolle Ausflüge machen und weil dort gute Freunde sind.

Wir machen coole Ausflüge.

Ich finde Ministranten cool, weil wir viele Ausflüge machen.

Ich finde toll dass so viele Ministranten.

Es gefällt mir weil es mir Spaß macht.



## Minis, Mesnerinnen Lungötz

„Man kann bei der Kirchzeit selbst etwas tun und muss nicht nur ruhig dasitzen. Und bei den Geschwistern hat es cool ausgesehen, darum möchte ich auch ministrieren.“

Theresa

„Ich gehe ministrieren, weil es mir Spaß macht.“

Manuel

„Ich hab es beim großen Bruder gesehen, dass das cool ist. Und die Lutscher sind auch lecker!“

Paul



Die Lungötzer Ministranten haben auch in den letzten Monaten fleißig ihren Beitrag zu einem lebendigen Kirchenleben geleistet. Neben den Sonntagsgottesdiensten gab es besonders in der Osterzeit wieder einige sehr umfangreiche Gottesdienste mit Aufgaben, wie sie so nur einmal im Jahr vorkommen. Darum gab es auch heuer in der Karwoche wieder eine „Oster-Ministrantenstunde“. Anschließend an diese wurde bei einer kleinen Osterfeier gemeinsam gefrühstückt und es gab eine lustige Osterhasensuche. Sehr besonders war auch der Auferstehungsgottesdienst in diesem Jahr: So früh waren die Minis selten „im Dienst“. Die Familien-Maiandacht im Pfennerwerth wurde von Lungötzer und Annaberger Ministranten musikalisch mitgestaltet und war sehr gut besucht, was uns sehr gefreut hat. Ganz besonders freut es uns auch, dass wir wieder Ministrantenzuwachs bekommen haben – herzlich willkommen in unserer lustigen Truppe Manuel, Paul und Theresa! Wenn noch jemand Lust hat, bei uns mitzumachen, jederzeit gerne melden! In den Sommerferien haben wir einen Ministrantengaudivormittag geplant – lasst euch überraschen, wir werden im nächsten Pfarrbrief darüber berichten.

Am 11. Juni, einem strahlenden Sommertag, machte sich eine Gruppe aus dem Mesner-, Reinigungs- und Blumenteam der Kirche Lungötz, gemeinsam mit „unserem“ Prior P. Virgil auf in den Pinzgau.

Unser Ziel: Das Bergwerks- und Gotikmuseum in Leogang. Kustos Andreas Herzog fesselte uns bei einem Rundgang mit seinen überaus interessanten Ausführungen über die Kunstschatze, die wir in Leogang nie vermutet hätten. Unter all den Schätzen war zum Beispiel ein erst kürzlich angekaufter 600 Jahre alter Messkelch mit einem der ersten bekannten Wappen Salzburgs. Sonderausstellungen über "Mittelalterliches Glas – Die Glasmalereien von St. Lorenzen ob Katsch" oder „Geschnitztes Steinbockhorn – Eine Kostbarkeit aus dem Erzstift Salzburg" sind diesen Sommer zu bestaunen. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus, als wir hörten mit welcher bekannten Kunstmuseen aus London, New York, dem grünen Gewölbe in Dresden... dieses kleine feine Museum zusammenarbeitet und Leihgaben von dort ausstellen darf! Da bekanntlich Essen Leib und Seele zusammenhält, kehrten wir beim Hüttwirt ein und fühlten uns unter einer alten Linde wie im Urlaub!

Wenn ehrenamtliche Helfer der Kirche unterwegs sind, darf natürlich eine Besinnung und Marienandacht im Pinzgauer Dom nicht fehlen. Einer süßen Verführung bei Berger Schokolade in Lofer konnten wir nur schwer widerstehen!

Wie finanzierten wir unseren Ausflug:

Wir haben eine gemeinsame Kasse, in der die zuständigen Mesnerinnen ihren Obulus, den sie bei Beerdigungen, Hochzeiten, Abschiedsgebeten und Zuwendungen, die sie bei Taufen und Seniorencafes erhalten, einzahlen. Da wir alle zusammen für unsere Kirche sorgen, versuchen wir so unsere Gemeinschaft zu stärken.

PS: Teamverstärkung ist jederzeit herzlich willkommen!

### *A Gipfel ohne Kreuz is koa Gipfel!*

Dieser Leitspruch motivierte mich, eine für mich einzigartige Aktion voranzutreiben. Alles begann eigentlich aus einem Zufall: Ich zerlegte eine nicht mehr benötigte Frontlader-Palette bei meiner Arbeit und nahm die Kanthölzer mit nach Hause. Wenn man, so wie ich, viel allein in den Bergen unterwegs ist, braucht man manchmal auch etwas Glück und einen Schutzengel, damit man wieder gut nach Hause kommt. (Gut, dass die Eltern nicht immer alles wissen...) Eines Abends, nach einer längeren Bergtour, als ich wieder über die Kanthölzer stolperte, kam mir ein Geistesblitz – die Idee war geboren. Zehn Minuten später war ich schon mit der Arbeit beschäftigt. Einen passenden Gipfel hatte ich schnell gewählt: Der Mandlkogel ist noch „kreuzlos“! Also wurde losgezimmert. Zuerst nahm ich eine Hälfte des senkrechten Stehers in Angriff. Ein Standardkreuz entsprach nicht meinen Vorstellungen, deshalb wurden die 45-Grad-Streben mit Schwalbenschwanz- und Nut-Feder-Verbindung am waagrechten Kantholz verbunden. Zum Schluss wurde der zweite



Stehers  
aufgesetzt,  
mit  
Holznägeln  
gesichert –  
und das  
Kreuz war  
fertig. Die  
Größe habe  
ich bewusst  
etwas



kleiner gewählt – klein und fein! Am Ende wog das schindelgedeckte Kreuz gute 25 kg. Am 15. August 2024 ging es dann mit der Unterstützung meiner Schwester Magdalena und mit Georg Quehenberger auf unseren persönlichen Kreuzweg. Georg trug den zuvor gefertigten 12 kg schweren Metallschuh, während ich das fertige Kreuz auf einer alten Kraxe trug. Am 24. August stellten wir das Kreuz auf! Da wir hier noch mehr Werkzeug und Material brauchten, unterstützten uns Michael Windhofer und Thomas Kendlbacher. Es war ein traumhafter Tag, und die erfolgreiche Errichtung erfüllte uns mit Stolz. Wir gingen nach Hause im Bewusstsein, etwas Einzigartiges geschaffen zu haben, an dem sich hoffentlich viele Menschen erfreuen können.

*Ich möchte allen Beteiligten herzlich danken und wünsche auf diesem Weg allen Bergfreunden ein Berg-heil und kemmts guad wieder hoam!*

Die Tour auf den Mandlkogel ist nur für geübte Berggeher zu empfehlen. Der mühsame Aufstieg über Geröllfelder wird mit einer beeindruckenden Aussicht belohnt.

*Johannes Eder*

### *Rain Marterl*

Da vor längerer Zeit bei uns einmal eine Maiandacht ohne Marterl abgehalten wurde, hatte ich immer schon den Gedanken, auch ein eigenes Marterl zu bauen. Ich habe mir einige Marterl angeschaut, bevor ich zu bauen begann.

Nach der Fertigstellung hat meine Mutter den geschnitzten Herrgott, den ich vom Astei aus Großarl erworben habe, gespendet, wofür wir uns sehr bedanken möchten. Ich möchte mich auch bei den Besitzern Lisa und Christof bedanken, dass ich das Marterl bei ihnen aufstellen durfte. Das Marterl wurde am 09.06.2025 vom Pater Virgil Steindlmüller sehr würdig eingeweiht, wofür ich mich noch einmal recht herzlich bedanken möchte.

Auch möchte ich mich bei den Musikkollegen für die musikalische Umrahmung bedanken.



*Franz Gappmaier*

## *Rückblick in Bildern*



## *Erntedankfest früher...*



## Gerichte mit Geschichte

Über Sonnenblumenkerne freuen sich nicht nur die Vögel. Sie sind sehr gesund und bieten eine Vielzahl von Nährstoffen. Diese Nährstoffe tragen zu einem gesunden Herz-Kreislauf-System, einem starken Immunsystem und einem guten Stoffwechsel bei. Sonnengereifte Tomaten sind gesund und reich an verschiedenen Vitaminen und Mineralstoffen. Tomaten haben auch einen hohen Wassergehalt und sind daher kalorienarm und erfrischend. Gemeinsam lassen sie sich herrlich zu einem Aufstrich vermengen:

### Sonnenblumenkern-Tomatenaufstrich

- 200 g Sonnenblumenkerne, mit heißem Wasser 1 h eingeweicht
- 100 g getrocknete Tomaten (nicht in Öl eingelegt), klein gewürfelt
- 1 zerdrückte Knoblauchzehe
- ¼ L Reisdrink oder Milch
- 3 EL Olivenöl
- 3 Hände voll frische (oder getrocknete) Kräuter, fein gehackt
- Salz, Pfeffer

Das Wasser der Sonnenblumenkerne abgießen und zusammen mit den Tomaten, der Knoblauchzehe, Reisdrink (Milch), Olivenöl und den Kräutern pürieren, bis eine gleichmäßige Konsistenz erreicht wird. Anschließend nach Belieben würzen und mit Petersilie oder Basilikum bestreuen. Mit einem guten Brot genießen.

### **Katholisches Bildungswerk** **Termine:**

*Ewiger Fluch oder neue Chance? - Warum der Gedanke an Wiedergeburt auch heute noch fasziniert*

Christliche Menschen sind heute oftmals überrascht, wenn Personen aus ihrer näheren Umgebung mit dem Gedanken an Reinkarnation und Wiedergeburt spielen. Für die einen ist diese Vorstellung faszinierend, für andere beängstigend. Ausgehend vom Reinkarnationsglauben der Hindus und der Esoterik werden wir uns mit deren Erklärungen für das Jenseits befassen.

Referent: Mag. Meinrad Föger

Termin: Montag, 8. September um 19.00 Uhr im Pfarrsaal Annaberg

### *Inter-nette SeniorInnen - Das Smartphone im Alltag nutzen*

Smartphones sind Teil unserer Lebenswelt, wir haben sie vielfältig im Einsatz. In diesem Kurs entdecken Sie, wie Sie Ihr Smartphone effizient und sicher nutzen können.

Referentin: Eva Figge

ANMELDUNG mit Bekanntgabe der Handymarke (bzw. Betriebssystems) sind wegen begrenzter Teilnehmerzahlen notwendig. Anmeldungen bis 15. Sept. 2025 an: [kbw.annaberg-lungoetz@sbg.at](mailto:kbw.annaberg-lungoetz@sbg.at) oder 0664 5002435

Termin: Montag, 29. September um 19.00 Uhr im Vereinsheim Annaberg

### *Wann ich sterbe, bestimme ich? - Der assistierte Suizid als pastorale und medizinische Grenzsituation*

Die meisten Krankenhäuser in Österreich haben sich dagegen entschieden, die Möglichkeit eines assistierten Suizids vor Ort anzubieten. Das Krankenhaus in Kufstein bietet allerdings für PatientInnen, die bereits in Behandlung sind, diese Möglichkeit an.

Referentin: Mag. Sabrina Anderl

Termin: Montag, 27. Oktober um 19.00 Uhr im Vereinsheim Annaberg

## Büchertipps



### *Der Bademeister ohne Himmel*

Linda ist fünfzehn und würde am liebsten vor ein Auto laufen. Doch noch halten zwei Menschen sie davon ab: ihr einziger Freund Kevin, der daran verzweifelt, dass die Welt am Abgrund steht. Und Hubert, sechsundachtzig Jahre alt, ein Bademeister im Ruhestand, der seine Wohnung kaum mehr verlässt, Karotten toastet und auf seine Frau wartet, die vor sieben Jahren verstorben ist.



### *Abschied von Sidonie*

Am achtzehnten August 1933 entdeckte der Pförtner des Krankenhauses von Steyr ein schlafendes Kind. Neben dem Säugling, der in Lumpen gewickelt war, lag ein Stück Papier, auf dem mit ungelener Schrift geschrieben stand: »Ich heiße Sidonie Adlersburg und bin geboren auf der Straße nach Altheim. Bitte um Eltern.«



### *Der Zahn*

Vampire! Wenn es eins gibt, wovor Mila sich so richtig fürchtet, dann sind es die flattrigen Nachtgestalten mit den Blutsaugerzähnen. Gruuselig! Als die „coole Clique“ aus ihrer Klasse spitzkriegt, wie leicht Mila zu erschrecken ist, wird das schüchtere Mädchen bald geärgert, wo es nur geht. Allein ihrer Mitschülerin Karla wird das zu bunt. Und so freunden die beiden sich an...

## *Weltstaunen*

*Heute staune ich über die Welt  
über den Baum, der Äpfel hält  
über die Blume, die rosig riecht  
über die Schnecke, die schüchtern kriecht  
über den Stein, der geduldig liegt  
über den Falter, der gaukelnd fliegt  
über die Wolken, die lautlos schweben  
und bin dankbar -  
dankbar für mein Leben.*

Lena Raubaum

## Frag doch mal die Kirchenmaus



### Das Erntedankfest

Das Erntedankfest gehört zu den ältesten Festen der Menschheit und wird in der Welt auf ganz verschiedene Weise gefeiert. Alle Menschen wussten, dass es nicht selbstverständlich ist, genug zu essen zu haben. Trockenheit und Hagel, Nässe und Kälte konnten die Ernte vernichten. Das Erntedankfest wird traditionell nach der Ernte gefeiert. Wenn Obst und Gemüse, Kräuter und Samen geerntet sind, schauen wir Christen auf alles, was uns in diesem Jahr geschenkt wurde und danken dafür. In den Kirchen sind die Altäre reich mit vielen Früchten und Blumen geschmückt. Fleißige Hände binden Erntekronen aus verschiedenen Getreidearten.

Aber es geht beim Erntedank nicht nur um eine gute Ernte von Lebensmitteln. Wir können auch daran denken, was uns darüber hinaus zu unserem Leben geschenkt wird.

Wofür seid ihr dankbar? Für ein liebevolles Elternhaus? Für gute Freunde? Für die kleinen Freuden im Alltag?

## Wir gratulieren...

Der glückliche Gewinner des letzten Gewinnspiels ist Matheo Rußegger.

Herzlichen Glückwunsch! Danke für`s Mitmachen an alle!

**Hier kommt die nächste Chance auf einen kleinen Gewinn!  
Kannst du das Rätsel lösen?**



A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Qu	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	
2		4				7	8		10	11		13			15	16		18	19	20	21			24	25	26

9	13		19	15	13	13	5	18		7	5	8	4		9	3	8		7	5	18	14	5
---	----	--	----	----	----	----	---	----	--	---	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	----	----	---

23	1	14	4	5	18	14
----	---	----	---	---	----	----

Sende ein Foto an: pfarr.zeitung@gmx.at



## Kontaktdaten: Seelsorger und Pfarramt

### **Leiter Pfarrverband Lammertal: Mag. P. Virgil Steindlmüller OSB**

Tel.: 0664/9690583, E-Mail: Virgil.Steindlmueeller@eds.at

### **Pastoralassistent im Pfarrverband Lammertal: Josef Auer**

Tel.: 0676 8746 5441, E-Mail: josef.auer@eds.at

### **Pfarrsekretärin für die Pfarren Annaberg und Lungötz: Elisabeth Oberauer**

Tel.: 06463/8155, E-Mail: pfarre.annaberg@pfarre.kirchen.net

Kanzleiöffnungszeiten: Montag und Freitag, 8.00 - 12.00 Uhr

### **Missionarinnen Christi**

Tel.: 06243/20790, Pfarrhof Abtenau, Markt 2, 5441 Abtenau

### **Einige Kontakte aus dem Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg:**

Telefonseelsorge: Unter der Notrufnummer 142 erreichen Sie die Telefonseelsorge Salzburg aus dem ganzen Bundesland.

(Telefon-Beratung bei Tag und Nacht, auch Mail-und Chat-Beratung möglich, unter: [www.ts142.at](http://www.ts142.at))

kids-line:

Rat für junge Leute: 0800 234 123 ist kostenlos und anonym von 13:00 bis 21:00 Uhr erreichbar

E-Mail: [salzburg@kids-line.at](mailto:salzburg@kids-line.at)

### **Einige Caritas-Kontakte:**

[sozialberatung@caritas-salzburg.at](mailto:sozialberatung@caritas-salzburg.at)

Soziale Beratung Hallein: 0662 849373- 224

Familienhilfe Salzburg: 0662 849373-347

### **In bedrückenden finanziellen Notlagen**

**können Sie sich gerne auch an Pfarrer P. Virgil Steindlmüller wenden.**

### **Redaktionsteam:**

P. Virgil, Josef Eder, Antonia Hirscher, Martin Hirscher, Elisabeth Leitenreiter, Sylvia Schober

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: Oktober 2025

**Impressum:** Röm.-kath. Pfarre Annaberg und Seelsorgestelle Lungötz

Annaberg 21, 5524 Annaberg.

**Gestaltung/Satz:** Team Pfarrblatt

**Bildnachweis, Quellen:** T. Reindl, C. Pomberger, H. J. Dworschak, S. Schober, A. Hirscher, M. Hirscher, J. Eder, E. Leitenreiter, pixabay, wikipedia, Pfarrbriefservice

**Datenschutz:** Wir weisen darauf hin, dass bei unseren Gottesdiensten und Pfarrfesten fotografiert wird und die Fotos für die pfarrliche bzw. u. U. auch diözesane Öffentlichkeitsarbeit (Pfarrblatt, Homepage der Pfarre/EDS, auf der Info-Tafel u.a.) ohne gesonderte Rückfrage veröffentlicht werden können.